



Schwanger – ausgerechnet jetzt!

Lebenszeichen dokumentiert den persönlichen Bericht einer alleinerziehenden Mutter, die mit Hilfe der ALfA den Mut und die Kraft fand, »Ja« zu ihrem zweiten Kind zu sagen.

Ich habe mir ja immer ein zweites Kind gewünscht... Aber jetzt? Mit diesem Mann, mit dem ich erst seit zwei Monaten zusammen bin, der schon genug um die Ohren hat (...) Und ich wollte doch endlich in diesem Jahr mein Staatsexamen machen. Ich bin es für meine sechsjährige Tochter und mich so leid, ständig von der Hand in den Mund zu leben. Unterhaltsansprüche gegenüber dem Ex bestehen nicht, weil wir nicht verheiratet waren. Für das gemeinsame Kind bekomme ich den Mindestsatz

– 240 Euro. Selbstständige können ihr reales Einkommen für solche Fälle ja entsprechend verbiegen (...).

Anspruch auf Sozialhilfe haben Studenten nicht: »Das ist eine Gesetzeslücke«, so die Dame vom Jugendamt. Also habe ich zum Leben fix 154 Euro Kindergeld, 240 Euro Unterhalt, 480 Euro Studienabschlussdarlehen, das im September ausläuft, plus Wohngeld 220 Euro, macht

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

zusammen 1094 Euro. Ohne gelegentliche Finanzspritzen durch Nebenjobs reicht es nicht. Einen Homöopathen für Laras Neurodermitis kann ich mir sowieso nicht leisten (...). Kurz: Ich muss jeden Cent umdrehen und dem Kind kann ich viele Wünsche nicht erfüllen. Bitter ist es auch, beispielsweise an der Tankstelle zu stehen und die EC-Karte ist nicht mehr gedeckt, weil der Dispokredit bereits erschöpft ist. Auf das Wohngeld mindestens zwei Monate zu warten ist selbstverständlich, wie die Zeit überbrückt wird, interessiert niemanden. All diese und noch viel mehr ‚Kleinigkeiten‘ machen in der Summe das Leben schwer.

Meine süße Tochter und ich sind ein wunderbares Team. In ihrem Alter können wir schon viele Dinge auf die Beine stellen. Auf der anderen Seite ist es einfach wahnsinnig hart, alles allein zu tragen, die ganze Verantwortung für das Kind.

Von meinen Eltern negative Reaktionen, vom Kindsvater ohnehin, der als selbstständig Tätiger derzeit finanzielle Schwierigkeiten hat.

Ein zweites Kind passt jetzt überhaupt nicht in mein Leben. WANN passt es überhaupt?

Wochenlanger Streit und kräftezehrende Diskussionen mit dem Kindsvater (ganz zu schweigen von Übelkeit und Kreislaufproblemen), nächtliche Alpträume, kein klarer Kopf mehr. Und dann: Termin in der Abtreibungsklinik.

»Endlich jemand, der mich versteht und mich nicht verurteilt.«

Ich wurde wieder nach Hause geschickt, da offensichtlich zu erkennen war, dass ich nicht hundertprozentig hinter der Sache stehe. Ich hatte ja noch zwei Wochen Zeit zum Überlegen. Wahnsinnige Erleichterung, erst mal schlafen, schlafen, schlafen (...).

Nach wenigen Tagen ging's dann wieder los mit den vernichtenden Diskussionen. Was tun? Abtreiben? Mir war klar, dass es mir wieder so gehen würde wie beim ersten Anlauf. Dann – vier Tage vor dem zweiten Termin – ein Anruf von ALFA. Am selben Abend noch in München ein Treffen mit Maria Grundberger.

»Endlich jemand, der mich versteht und mich nicht verurteilt.« Es folgten in den nächsten Tagen noch ein paar Telefonate mit Maria, die mir letztendlich zu der Entscheidung geholfen haben, den zweiten Termin abzusagen.

Mein Freund hatte bis zum letzten Augenblick an die Abtreibung geglaubt. Jetzt traf ihn der Schock, und er hat sich erst mal zurückgezogen. Auch von den Eltern kam das deutliche Signal, dass sie mir hier nicht helfen werden. Wen wundert's, dass ich depressiv wurde. Die bevorstehende vorgezogene Staatsprüfung war ein Ding



Durch Geschwister nimmt auch die Anzahl der Beziehungen in der Familie zu.

der Unmöglichkeit. Nicht zu vergessen, dass der Alltag nebenbei mit meiner Tochter weiterhin laufen musste.

Da konnten mich nur noch die regelmäßigen Anrufe von Maria retten (...).

Nach einem erholsamen Urlaub und dem nötigen Abstand bin ich jetzt im sechsten Monat schwanger und das Baby ist soweit gesund. Meine kleine Maus freut sich riesig auf das Geschwisterchen.

Trotzdem ertappe ich mich immer wieder dabei, dass ich meinen Babybauch verstecken will. Mir wurde von meinem Umfeld das Gefühl vermittelt, eine ‚Verbrecherin‘ zu sein, nur weil ich mich für das Kind entschieden habe. Zum Glück gibt es auch Menschen, die das gerade andersherum sehen! Eben bei der ALFA!

Mit dem Vater des Kindes findet gerade eine vorsichtige, positive Annäherung statt (...). Finanziell bin ich momentan auf die Hilfe von ALFA angewiesen. Ich brauche nun dringend eine neue Wohnung und es stehen viele Behördengänge an. Sehr mühselig. Auch da tut es gut, einen ermutigenden Anruf von Maria zu bekommen, die sich so selbstlos mit all ihren Kräften und Möglichkeiten einsetzt und engagiert.

Danke Maria, danke ALFA.